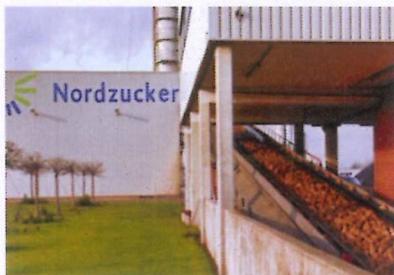


## Aktionäre kritisieren Nordzuckerpolitik

23.09.2014, zuständige(r) Redakteur(in): Christian Brüggemann



Zuckerfabrik

Kritische Worte zur aktuellen Lage der Nordzucker AG findet der Norddeutsche Zuckerrüben Aktionärsverein in seinem aktuellen Rundbrief. Unter dem Titel

„Nordzucker – Wohin gehst Du?“

hinterfragt der Vereinsvorstand die aktuelle Konzernpolitik in mehreren Punkten. Hier der Rundbrief im Wortlaut:

Alles wird zur Zeit bei Nordzucker schlecht geredet. Wie Rübenpreise, die Ertragsaussichten und der Zuckermarkt. Auch die Aussichten auf die Lage ab 2016 werden uns Landwirten als kritisch verkauft, damit man Dividende und Rübenpreise kürzen kann. Diejenigen von Ihnen die auf den HVs anwesend waren, haben dies persönlich vernehmen können, einige haben es sicherlich auch der Presse entnommen. Aber was ist mit dem Investment in Afrika? Das wird uns als große Rettung für die Zukunft verkauft – so das NZ-Management!

### Ist das wirklich unsere Rettung? Ein Kommentar des Aktionärsvereins

In den letzten 3 Jahren (die Ära von Herrn Fuchs) spülten die sehr hohen Markterlöse von ganz allein das Geld in die Kasse von Nordzucker. Und von Seiten Nordzucker stellte man sich als die großen "Macher" da. Jetzt holt die Realität die Herren ein. Wie gut unser Management wirklich ist, zeigt sich in den nächsten Jahren. Nordzucker sei schuldenfrei, wird uns immer berichtet. Richtig ist jedoch, dass in der Bilanz zum 28.02.2014 noch rd. 950 Mio. EUR Fremdkapital ausgewiesen werden. Auf S. 61 im NZ-Abschluss 2013/14 wird berichtet, dass NZ einen Konsortialkreditvertrag über 500 Mio. EUR mit Laufzeit 5 Jahre abgeschlossen hat, um die Finanzierung des Konzerns sicher zu stellen. Das ist richtig und auch erforderlich, um die laufende Liquidität von Nordzucker zu gewährleisten, denn nennenswerte finanzielle Guthaben sind bei Nordzucker noch nicht vorhanden. Hinsichtlich der Weitsicht unseres Management – dazu zählt auch der Aufsichtsrat – muss gesagt werden, dass das "Schlechtreden" der hohen Rübentransportkosten eine Schutzbehauptung der eigenen Unfähigkeit ist. Erst schließt man die Werke in Schleswig und Güstrow und im Anschluss beschwert man sich über zu hohe Transportkosten. Vorher argumentiert man mit Synergieeffekten und kassiert eine Schließungsbeihilfe aus Brüssel und jetzt sind es die Rübenlieferanten die wieder zur Kasse gebeten werden. Warum können die Transportkosten denn jetzt nicht aus dem Synergieüberschuss bezahlt werden? Dass kann doch eigentlich kein Problem sein?



### Was ist mit unseren Beteiligungen in Nord- und Osteuropa?

Diese wurden doch in den letzten Jahren als unsere Vorzeuginvestitionen hervorgehoben. Wir sind gespannt wie sich diese Beteiligungen bei jetzt gefallenem Zuckerpreisen entwickeln. Jetzt wird sich zeigen wie rentabel die Werke dort wirklich laufen. Haben sich die Investitionskosten in die osteuropäischen Werke bereits amortisiert? Ist das Geld, was wir dort investiert haben schon zurück geflossen? Hierzu ist uns Nordzucker noch eine transparente, nachvollziehbare Abrechnung schuldig.

Und wie sieht es bei Nordic Sugar wirklich aus? Hier scheint der Reparaturstau so groß zu sein, dass Ausrüstungen aus Güstrow über die Ostsee transportiert werden, um den finanziellen Rückstand abzufedern.

Unser Fazit:

1. Die Aufgaben bei Nordzucker sind noch groß genug und es gibt diverse Baustellen, die erfolgreich abzuarbeiten sind.
2. Ein Investment in Afrika ist nichts als eine weitere Großbaustelle, deren Kosten und Fertigstellung zur Zeit aus unserer Sicht nicht kalkulierbar ist.
3. Um für die Zeit ab 2016 gut gerüstet zu sein, benötigt Nordzucker nach unseren Berechnungen einen Liquiditätspuffer von ca. 400 Mio. EUR. Denn alle Zuckerunternehmen in Europa wollen mehr Zucker produzieren. Dies führt zu einem Preisverfall des Zuckers. Gleichzeitig muss Nordzucker die Rübenanbauer im Anbau halten. Dazu bedarf es einen wettbewerbsfähigen Rübenpreis, der über der Wirtschaftlichkeit von Konkurrenzfrüchten liegt. Ohne einen Finanzpuffer wird dieser Spagat für Nordzucker schwierig.

Soweit der Wortlaut des Rundschreibens des Norddeutschen Zuckerrüben Aktionärsverein.

Von Seiten des Dachverbandes Norddeutscher Zuckerrübenanbauer (DNZ) hieß es zur Kritik: Der Aktionärsverein wiederhole seit Jahren ständig seine polemischen Phrasen. Auf einen Nenner gebracht lauteten diese: „Bei Nordzucker ist alles schlecht und der Vorstand hat sowieso keine Ahnung“, so DNZ-Geschäftsführer Dr. Heinrich-Hubertus Helmke gegenüber top agrar. Regelmäßig stimme dann auch gleich die AbL mit ein und erinnere an das dubiose Spiel eines „bösen Großkonzerns“ mit den „armen kleinen Bauern“. Wer die Meldungen dieser Organisationen mal nüchtern zurückverfolge, komme schnell zu dem Schluss, dass die Zuckerwelt in Wirklichkeit viel komplexer sei. Die ganz große Mehrheit der norddeutschen Rübenanbauer und Nordzucker-Aktionäre habe Vertrauen in ihre Institutionen und lasse sich nicht von "demagogischen Freischärlern" in die Irre führen, betonte Helmke.

Der DNZ wies darauf hin, dass der Aktionärsverein mit gerade einmal 200 Mitgliedern keine repräsentative Vertretung der Zuckerrüben-Aktionäre im Bereich der Nordzucker AG sei. Insgesamt habe Nordzucker mehr als 18.000 Anteilseigner. Knapp 7.000 seien aktive Rübenanbauer und zu 95 % in den regionalen Mitgliedsverbänden des DNZ organisiert.

 Google+  Facebook  Twitter  Kommentieren  Drucken

Das interessiert Sie bestimmt auch:

### **Anbauer und Nordzucker einigen sich auf Rübenpreis für 2013**

Anfang März haben der Dachverband Norddeutscher Zuckerrübenanbauer e.

### **Rübenanbauer ziehen zufrieden Halbzeitbilanz**

Die Rübenenernte in Niedersachsen ist etwa zur Hälfte geschafft.

[In Australien werden die Rinder knapp >Fast 34 Mio. t ukrainisches Getreide für den Export?](#)

**3 Leserkommentare**

von eniemann · 25.09.2014 - 13:10 Uhr

1. **Interessenvertretung ist doch eigentlich auch DNZ-Sache...**

Ich kann und mag mir nicht vorstellen, dass Herr Dr. Helmke vom DNZ wirklich etwas gegen "starke und konzern-unabhängige Rübenanbauer-Zusammenschlüsse" hat. Die vergangenen Auseinandersetzungen um faire Rüben-Auszahlungspreise zeigten deren Bedeutung doch wirklich unübersehbar. Es geht ja auch überhaupt nicht um generelle oder ideologische Fragen wie den von Herrn Dr. Helmke behaupteten Gegensatz vom „bösen Großkonzern“ und den „armen kleinen Bauern“ - sondern um eine Wahrung der Interessen von allen (nicht nur kleinen) Bauern gegenüber einem Zuckerkonzern, der allein schon per Satzung eigene Interessen hat, die nicht per se identisch sind mit denen der Rübenbauern. Nicht nur die AbL würde sich freuen, wenn Herr Dr. Helmke dies ebenso sehen würde...

von Rolf21 · 24.09.2014 - 22:35 Uhr

2. **Wen repräsentiert der DNZ**

Es ist schon ein wenig anmaßend zu glauben, nur weil 95 der Anbauer im DNZ organisiert sind, diese automatisch hinter den Äußerung des Vorsitzenden stehen und Ihren Vertretern bedingungslos vertrauen. Auch ich bin Mitglied im Anbauerverband Niedersachsen - Mitte, und stelle mir genau wie viele meiner Berufskollegen die Fragen die hier vom Aktionärsverein formuliert wurden. Ich denke es wäre sinnvoll wenn der DNZ seinen Aufgaben gerecht wird, indem er die Sorgen der Anbauer ernst nimmt und gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat der Nordzucker vertritt, Dazu muss man sich natürlich schon mal mit der Basis unterhalten, statt Bedenkenträger pauschal als Demagogen zu bezeichnen.

von eniemann · 23.09.2014 - 17:33 Uhr

3. **Für starke und konzern-unabhängige Rübenanbauer-Zusammenschlüsse!**

Seitens des Nordzucker-Managements gibt es bisher bezeichnenderweise nur sehr dürftige bzw. keine Informationen über was Sambia-Projekt. Die Bedenken zahlreicher Rübenanbauer und Aktionäre richten sich vor allem auf folgende Punkte: Nordzucker hat bisher keinerlei Erfahrungen mit Rohrzucker-Anbau oder mit den Verhältnissen in afrikanischen Ländern. Selbst die Expansion nach Serbien und Ungarn hat man vor einigen wegen Fehleinschätzung der dortigen Verhältnisse verlustreich rückgängig machen müssen. Viele erinnern sich auch noch an weitere schmerzhaft Fehlinvestitionen früherer und häufig

[Mehr anzeigen](#)